

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)  
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen  
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 50

Celje, Sonntag, den 23. Juni 1929

54. Jahrgang

## Zerstreute Illusionen

Wir haben es schon unlängst als den größten und einzigen Erfolg der Minderheitenfrage bezeichnet, daß sich heute mit ihr als einem evidenten Weltproblem die ganze Welt beschäftigen muß. Als Block liegt sie auf dem Felde der Weltpolitik. Man kann diesen Block umgehen oder bagatellisieren, gewiß, entfernen kann man ihn aber nicht. Er bleibt eben liegen.

Wir haben uns von der Ratsagung in Madrid, welcher von vielen Seiten nur der Charakter eines gesellschaftlichen Ereignisses zugesprochen wurde, weiß Gott nicht viel versprochen. Aber wir haben immerhin erwartet, daß es wenigstens Ablehnungen auf der einen Seite und Abgelehntwerden auf der anderen Seite geben werde. Nichts von dem. In der gleisnerischen Atmosphäre, welche in der platonischen Einrichtung, Völkerbund genannt, herrscht, debattierte man an der eigentlichen Lage vorbei, die ganze mit ungeheurem Aufwand in Szene geführte Sache verrann im Sande. Reichsaußenminister Stresemann nahm an der Einstimmigkeit teil, mit welcher der belanglose Bericht des Dreierauschusses — ein richtiges „Wasch mir den Pelz und mach mich nicht naß!“ — angenommen und die Minderheitenfrage geschlossen wurde. Wir verhehlen uns nicht die Schwierigkeiten, welche Herrn Dr. Stresemann in dieser Frage entgegentraten. Aber es wäre gewiß besser gewesen, die Frage überhaupt nicht aufzugreifen, als dann — das Wort geht uns nicht leicht von den Lippen — so überaus kläglich mit ihr zu enden. Ein solches Flachwerden und Zusage ist der böseste Mißerfolg, den die Minderheitenfrage erleben konnte. Ein ernstes Nein hingegen, ein Abgelehntwerden, ein Allein stehen in dieser Sache wäre ein Erfolg gewesen, weil es die teuflische Heuchelei unserer Zeit im Hinblick auf die Folgen festgenagelt hätte.

## Kaffeehauserinnerungen

Wo sind die guten alten Zeiten, wo man mittags nach Tisch, kaum daß man Messer und Gabel weggelegt hatte, schon eiligen Schrittes dem lieben alten Café „Mercur“ zueilte! Und wenn man sich noch so tummelte, man wurde ja doch schon von allen Seiten mit Vorwürfen empfangen: Daß Sie schon da sind! — Ich möchte an Ihrer Stelle überhaupt nicht mehr kommen! — Glauben Sie denn, wir bemeineideten Kiebitze haben unsere Zeit gestohlen? — Oder meinen's vielleicht, wir kommen wegen dem depperten Schwarzen in's Kaffeehaus? Den können wir z'haus auch haben und besser. A Hez woll'n mer hab'n! — Also zieh's gleich, wer gibt!

Unter solchen liebevollen Zurufen reißt einem der Piccolo den Winterrock vom Körper und den Hut aus der Hand, derweil hat der Ober einem bereits den Schwarzen auf das ewig wackelige kleine Tischchen neben dem Spieltisch gestellt, den Zuder hineingetan und umgerührt und kaum hat man sich am Spieltisch seinen beiden ständigen Tarockpartnern zugesellt, den siedendheißen Schwarzen heruntergewürgt, geht's auch schon los.

Net so viel mischen, geben's doch schon endlich oder gehn's zum Bäcker Achleitner, der sucht an Mischter. — Na, wo hab'n denn Sie heut schon wieder Ihre Händ' g'habt? Die könnens Ihnen in der Poudrettefabrik vergolden lassen. — Also ang'schaut! — Von unten! — Bitte, da müssen Sie

Die Tagung in Madrid hat die Illusionen in Bezug auf die Wirksamkeit des Deutschen Reiches bezüglich der Lösung der Minderheitenfrage zerstört. Es ist für uns Minderheiten nicht angenehm, aber notwendig, dies klipp und klar auszusprechen.

Auch eine andere Illusion ist dieser Tage zerstört worden, und zwar gründlich. Hier ist die Enttäuschung natürlich noch viel größer, weil sie nicht den Vertreter eines in allen Dingen gezwickten und gezwackten Reiches betrifft, sondern den Ministerpräsidenten des größten siegreichen Staates, des englischen Weltreiches. Die Sache ist dermaßen charakteristisch für die ganze Lage, daß die Minderheiten nun wohl alle einsehen werden, daß von den Mächtigen der Erde keine Linderung ihres Loses zu erwarten ist, daß sie auf sich selbst angewiesen sind.

Freilich ist noch nicht aller Tage Abend, denn die Situation stellt sich wohl nur unter der gegenwärtigen weltpolitischen Gruppierung so dar. Das Minderheitenproblem wird trotzdem gelöst werden, nur wird seine Lösung später noch schwieriger sein als heute. Die Minderheiten selber können schließlich, wenn auch mit Schmerzen, warten, denn sie sind lebendige Körper und es ist aus der neuen Zeit kein Fall bekannt, daß eine Minderheit durch Gewaltmethoden entnationalisiert worden wäre.

## Macdonald contra Macdonald

Macdonalds Minderheitenartikel in der „Sunday Times“ ist eine Darstellung des Minderheitenproblems, wie sie sachlicher und objektiv richtiger nicht übertroffen werden kann. Er ist eine kräftige Betonung des Minderheitenrechtes; er ist alles in allem ein Nachweis, daß dieses Recht durch die Politik der Siegerstaaten überall gebrochen wurde;

mehr haben wie ich. — Man kann! — Eine kleine Befeuchtung, wenn Sie gestatten! — O jeh, der Herr „Höflich“ und gleich beim ersten Spiel! Na das kann ja lieb werden heut! — Also spiel'n's schon endlich aus! — Sie werd'n nicht mehr spritzen, das weiß ich, diesmal ist er ordentlich daneben gegangen. — Ruhe, meine Herren Kiebitze! — Man wird ja ganz damisch, wenn man's noch net is. — Wichtig hab ich mich jetzt verzählt und der Spritzer is hin. — Hab ich Ihnen nicht gleich g'sagt, daß er daneben geht? — Aber wenn man vor lauter Dreinreden schon nicht mehr denken kann! Das hab ich überhaupt gern: 3 Spieler und 17 Kiebitz! — Bitte, keine Leichenreden halten! Ich schau an! — Bielleicht liegt „Er“? — Richtig — Ultimo — Geh'n ma, geh'n ma! — Wenn er an Ultimo anfragt, dann gibt die Krotoschiner Spartassa am dritten Satz noch a Hypothek drauf. — Wer teilt? — Der Nächste. — Also machens keine Biß! Sie geben! — Aber ich hab' doch grad geteilt, mir tun jetzt noch die Händ' weh. — Dann reden's weniger! — Ruhe, meine Herren, wir sind nicht im Parlament, ich möchte schon um ein etwas weniger parlamentarisches Benehmen bitten! — Also, ang'schaut! — Von unten! — Da müssen's schon da sitzen. — An Dritten. — Ja, wenn ich nicht wär! — Bitte, aber melden Sie sich, wenn Sie gelegt haben. — Bitte, ich liege. — Sie werden gleich am Bauch lieg'n: G'spritzt! — Macht nix, ich zahl gleich, aber den Ultimo hab' ich Ihnen doch ausg'hadelt.

er endet mit der Forderung, daß diesem Zustand ein für allemal ein Ende bereitet werden müsse. Das alles hat Macdonald geschrieben, er selbst steht nicht an, dies zuzugeben. Man könnte nun sagen, ein Wunder sei geschehen, eine der führenden Persönlichkeiten der Entente habe sich zur guten Erkenntnis durchgerungen, die Wahrheit sei jetzt endlich auf dem Marsche, das getriebelte Recht der Völker beginne zur offiziellen Weltmoral zu werden.

Dies könnte man alles annehmen, wenn man nicht jetzt wieder einmal zu erfahren bekommen hätte, daß eines ehrenwerten Menschen Wort nicht immer ein Wort zu sein braucht, daß ein Macdonald keinesfalls ein Macdonald ist, daß das, was der Führer einer großen Oppositionspartei in England zu sagen und zu verkünden hat, in dem Augenblick außer Geltung kommt, wo dieser Führer auf Grund eines überraschenden Wahlsieges Staatsleiter wird. Als Macdonald der schlechte Führer seiner Arbeiter war, konnte er so schreiben, wie es ihm ums Herz war, konnte er das sagen, was er für Wahrheit hält, konnte er die Ungerechtigkeiten und Unmenschlichkeiten einer offiziellen Regierungspolitik geißeln und brandmarken, konnte er die Behauptung aufstellen, daß ein solch fluchwürdiges System nur möglich sei, weil eben er und seine Partei, in diesem Falle also der Oppositionsführer Macdonald und seine Arbeiter, nicht Träger der Regierung wären. Nun hat es sich inzwischen gegeben, daß Macdonald verantwortlicher Leiter der englischen Staatsgeschäfte wurde, nun hat sich inzwischen die Grundlage gefunden, die es ihm und den mit der richtigen Erkenntnis Erleuchteten möglich macht, mit dem Unrecht aufzuräumen. Nun wäre also der Moment gekommen, wo der geknechteten Minderheitenwelt ein tatkräftiger und einflussreicher Retter erstanden wäre, wenn nicht, ja wenn nicht heute Macdonald nicht mehr Macdonald wäre, wenn nicht der englische Ministerpräsident in der Lage wäre, das mit einer kurzen Geste abzutun, was ihm vor einigen Wochen noch Ethik und politische Weltanschauung war.

Der Artikel, den die „Sunday Times“ ausgerechnet am letzten Sonntag, also unmittelbar nach der Zusammenkunft des englischen Ministerpräsidenten mit dem amerikanischen General Dawes ver-

Und so gehts weiter. Ein paar einfache Spiele kommen hintereinander und die Kiebitze fangen bereits an zu murren. Ist denn das auch schon ein Tarock? — Möchten die Herren nicht vielleicht lieber „Mühlzieh'n“? Das ist doch ein bisserl aufregender! — Auf seinen Wink ruft der Ober den einen der drei: Herr Doktor werden am Telephon gerufen! — Komm schon, Gehn's, Herr Kiebitz, spielen's ein bisserl für mich, ich komm hoffentlich bald zurück. — Aber mit Vergnügen, Herr Doktor! So, jetzt werden die Herren einmal seh'n, was Tarockspielen heißt. Also, einmal ang'schaut! — Von unten! — Bitte, wird mir ein Vergnügen sein, Sie ein kleines bisserl anzufeuhten! — So ein Drucker, und das nennt er Tarockspielen! Na, ich zahl lieber gleich! — Sie geben! — Einen Augenblick, bitt' Sie, vertreten's mich einen Moment, ich komme gleich wieder!

Und schon geht's wieder weiter, bis auch bald darauf der dritte Spieler vom Ober weggerufen wird und sich durch einen seiner Kiebitze vertreten läßt. Nun spielen glücklich die drei Kiebitze unter verstecktem Geschmunzel der übrigen weiter, bis nach einer guten Stunde der eine den Ober ruft: Sagen's einmal, Herr Ober, sind unsere Herren noch nicht zurück, ich hab keine Zeit mehr, ich muß in's Amt.

Worauf der Ober lachend zur Antwort gab: Aber bitte, Herr Oberverwalter, sich nicht aufhalten zu lassen! Die drei Herren spielen ihre Partie die ganze Zeit drüben in der anderen Ecke. Hier waren ihnen nur ein bisserl zu viel Kiebitz! W. Rasch.

öffentliche, mußte selbstverständlich in der Presse der Länder, die am Minderheitenproblem am meisten interessiert sind, das stärkste Echo, teils ein freudiges, teils ein empörtes, auslösen. Diese Empörung war so stark, daß sich anscheinend der italienische Geschäftsträger in London bereits beschwerdeführend ans Foreign Office gewandt hat und daß von italienischer Seite bereits Versuche unternommen werden, auch andere Länder, in erster Linie natürlich Frankreich, dann Polen, Rumänien diesem Protest anzuschließen. Zu diesem Protest wird es nun wahrscheinlich gar nicht kommen. Denn Macdonald hat sofort bekannt gegeben, daß er den fraglichen Artikel allerdings geschrieben habe, aber zu einer Zeit, wo er noch Arbeiterführer gewesen wäre und daß es nur Tüde seiner innerpolitischen Gegner gewesen sei, diesen Artikel jetzt erst zu veröffentlichen, wo er Ministerpräsident wäre, also mit anderen Worten gesagt, ein anderer Macdonald sei. Es sei uns fern, diesen Streich, den die Hintermänner der „Sunday Times“ dem englischen Ministerpräsidenten gespielt haben, irgendwie zu entschuldigen oder ihr Verhalten als ein besonderes „fair play“ zu bezeichnen. Aber die Geschichte hat immerhin der Welt doch etwas gezeigt: Nämlich wie der Mensch, der sich heute englischer Ministerpräsident nennt, innerlich zum Minderheitenproblem steht und wie er sich die einzige, richtige und wahre Lösung dieser brennendsten aller europäischen Fragen denkt. Aber die Welt hat gleichzeitig auch die andere sehr wesentliche Tatsache zu Gemüte geführt bekommen, nämlich die, daß ein englischer Ministerpräsident einen Menschen totgeschlagen hat, anscheinend weil dieses hohe Amt etwas höchst Menschenmordendes, Ueberzeugungsmordendes ist. Es ist gut so, daß die Weltöffentlichkeit diese Erkenntnis machen mußte, denn sie wird ihr manche große Enttäuschung ersparen können. Man hat in Deutschland und auch in vielen neutralen Ländern die Wiederkehr Macdonalds in die Regierung begrüßt und auch nicht geögert, dem neuen Mann recht üppige Lorbeerfränze vorzuschiefen. Eben vermutlich in der Annahme, daß das, was dieser jetzt sattelfest gewordene Regierungschef einst im Wahlkampf zu sagen und zu schreiben hatte, das Versprechen eines Mannes wäre, der Wert darauf legen würde, es auch einzulösen. Das hat man angenommen. Ob man das „leider“ unverrückbar dieser Annahme beilegen muß, wird sich ja in Kürze erweisen. Heute rückt zwar der Ministerpräsident Macdonald vom Arbeiterführer Macdonald ab. Aber es könnte sich ja geben, daß sich das einstige Wort in der Praxis doch stärker erweisen wird als in dem Augenblick, wo sein Sprecher leise und verschämt von ihm abzurücken zu müssen glaubte.

## Politische Rundschau Inland

### Das Gesetz über die innere Staatsverwaltung

Am 19. Juni hat der König das Gesetz über die innere Verwaltung unterschrieben. Nach dem neuen Gesetz ist die oberste Verwaltungsbehörde das Innenministerium, das in erster Instanz keine direkten Verwaltungsgeschäfte durchführt. Es ist eingeteilt in 4 Abteilungen: 1. für Sicherheit des Staates, 2. für öffentliche Sicherheit, 3. Verwaltungsabteilung und 4. Abteilung für die Selbstverwaltungen. Die staatlichen Verwaltungsbehörden sind: a.) der Obergespan, der aber nicht mehr Besitz zupan heißt, sondern Zupan; b.) der Bezirksvorsteher (freski načelnik); c.) die lokalen staatlichen Polizeibehörden; die bisherigen Polizeidirektionen heißen nunmehr Polizeiverwaltungen (policijska uprava), an deren Spitze der Polizeiverwalter (policijski upravnik) steht; d.) in autonomen Städten der Stadtvorsteher (mestni načelnik) als Chef der Stadtvorstehung (mestno načelstvo), bisher Magistrat; e.) Gemeinden im übertragenen Wirkungskreis. Die Zupane werden über alle nicht vor den Minister fallenden Gegenstände entscheiden. Sie haben als Vertreter der königlichen Gewalt die Aufsicht über alle Verwaltungsbehörden und Selbstverwaltungen. Die Finanzdirektoren werden den Zupanen über alle Verhältnisse und Beschlüsse Bericht erstatten müssen, die sich auf die öffentliche Belastung beziehen. Die Bezirksvorsteher werden in ihrem Bezirke alle nicht in die Kompetenz der höheren Behörden fallenden Verwaltungsgeschäfte führen. Die Gemeinden, welche sich der Bezirksvorsteher sind, werden zusammen mit den übrigen Gemeinden des betreffenden Bezirkes

die Ausgaben für die Räume der Bezirksvorsteherung, sowie die Kosten der Wohnung für den Bezirksvorsteher und Diener tragen müssen. Das Gesetz regelt auch die Gehälter der Verwaltungsbeamten und ihre Titel neu. Es wird Vizegespane, Ministerialräte, Gespanschaftsräte und Polizeiräte geben. Der Artikel 118 verbietet den Bediensteten der politischen Verwaltung jedes Bekenntnis einer Parteizugehörigkeit und jede Parteitätigkeit; es ist den Verwaltungsangestellten verboten, sich in irgendeiner Form parteimäßig zu exponieren. Der Artikel 119 bestimmt, daß die Bediensteten der inneren Staatsverwaltung Uniformen zu tragen haben, die der Innenminister vorschreiben wird.

### Dr. Korošec — Kardinal?

Die Wiener Korrespondenz Süd-Ost berichtet aus Beograd: Nuntius Pellegrinetti ist von seiner in Sachen des Konkordates unternommenen Komreise nach Beograd zurückgekehrt. Wie aus vollkommen informierten Kreisen verlautet, war der Nuntius auf ausgesprochenen Wunsch der Beograder Regierung nach Rom gereist. Diese hält nämlich daran fest, daß die Kurie noch vor Beginn der Konkordatsverhandlungen einen jugoslawischen Kardinal ernenne. In erster Reihe kommen für diese Würde die Erzbischöfe Bauer (Zagreb) und Dr. Jeglič (Ljubljana) in Betracht. In letzter Zeit tritt jedoch die Persönlichkeit Korošec stark in den Vordergrund, dessen Ernennung von der Regierung gewünscht wird.

## Ausland

### Dr. Stresemann redet mit Poincaré

Von Barcelona ist Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Paris gefahren, wo er am 19. Juni mit Briand eine einstündige intime Unterredung hatte, an welcher auch Ministerpräsident Poincaré teilnahm. Man schreibt dieser Unterredung, welche die Räumung des Rheinlands und des Saarbeckens zum Gegenstand hatte, große Bedeutung bei.

### Wird schon kommen!

Der ungarische Außenminister Wallo kritisierte dieser Tage scharf das Verhalten des Völkerbunds in der Minderheitenfrage. Trotzdem dürfen, erklärte er, die Minderheiten die Hoffnungen auf eine Besserung der Lage nicht aufgeben, denn es sei nicht daran zu denken, daß sich das heute im Völkerbund herrschende System auf einmal ändern

werde. Eine dauernde Lösung werde nur stufenweise erzielt werden.

### Generäle werden abgefägt . .

Wegen der Spionageaffäre des Hauptmanns Falout, den die empörten Tschechen wahrscheinlich mit lebenslanglichem Käfig bedenten werden, ist der Chef der politischen Abteilung im Prager Landesverteidigungsministerium General Vejerek auf „Urlaub“ geschickt worden. Auch dem Generalarmeespекtor Bodhajski soll angeblich der Zylinder in die Hand gedrückt werden.

### Troški darf nicht nach England

Der Innenminister der englischen Arbeiterregierung hat erklärt, daß das Ansuchen Troškis um Aufenthaltbewilligung in England abgelehnt werden wird. Troški will sich nunmehr an die amerikanische Arbeiterföderation wenden, damit ihm diese die Einreisewilligung für Amerika erwirke.

### Exgeneral Gajda mit Arrest bestraft

Dieser Held der tschechischen Legionen in Sibirien, desertierter österreichischer Sanitätsfeldwebel, später Korpskommandant und Generalstabschef der tschechischen Armee, vor zwei Jahren degradiert, weil ihn der Hafer gestochen und er sozusagen nach der Wenzelkrone gestrebt hatte, jetzt Führer der tschechischen Faschisten, wurde dieser Tage vom Prager Gericht zu 2 Monaten Arrest verurteilt, die er unbedingt wird absitzen müssen. Er hatte am 23. August 1927 sechs seiner Faschisten beim Ministerialrat im Prager Kriegsministerium Dr. Borel einbrechen lassen, um sich belastender Akten in seinem Prozeß zu bemächtigen. Später verstritten sich die Brüder und einer verriet eine Anzahl unsauberer Faschistenstreiche, darunter auch den Einbruch beim Ministerialrat.

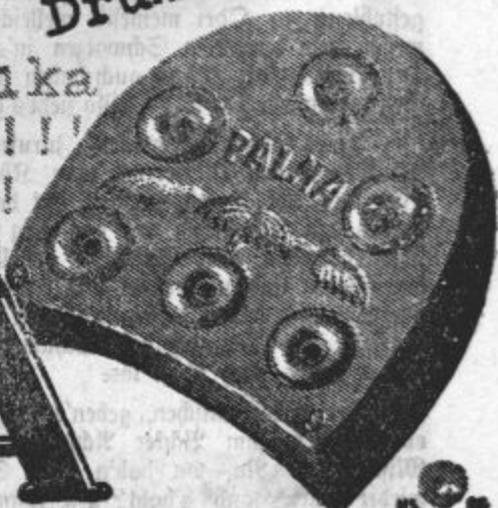
## Aus Stadt und Land

**Drei Feiertage.** In der kommenden Woche, d. i. am 28., 29. und 30. Juni, sind gleich drei Feiertage nacheinander: Vidovdan, Peter und Paul und Sonntag. Was die Geschäftsbetriebe anbelangt, ist laut neuester Verordnung (siehe Rubrik Wirtschaft und Verkehr!) am Vidovdan während des Gottesdienstes geschlossen zu halten. Nach der älteren Verordnung vom 9. Mai 1928 sind die Geschäfte an diesem Tag bis Mittag geschlossen, am Peter und Paulstag Vormittag offen, Nachmittag geschlossen, Sonntag bleibt die obligate Sonntagsruhe. Es wäre wichtig, daß die Handelsgremien diesbezügliche Auf-

# 5 Erdteile und überall Palma

pa!!!Asien!!!Afrika!!!Amerika!!!  
 Europa!!!Asien!!!Afrika!!!Amerika!!!  
 !!!Asien!!!Afrika!!!Amerika!!!  
 Asien!!!Afrika!!!Amerika!!!  
 !!!Amerika!!!  
 Vom Land zum Meer  
 Vom Meer zum Land  
 Das grosse Heer  
 Der Arbeitsstand  
 Braucht Palma  
 Wer ständig schafft  
 Und Palma trägt  
 Spart Nervenkraft  
 Wird neu belebt  
 Drum Palma

# PALMA



Närungen zur allgemeinen Darnachachtung rechtzeitig herausgeben und nicht erst, wie schon des öfteren, im letzten Moment.

**Alle Studenten**, welche im Ausland studieren wollen, müssen hiefür die Bewilligung des Unterrichtsministers haben. Ohne diese Bewilligung wird ihnen die politische Behörde keinen Paß ausgeben.

**Seelengottesdienste** für Stephan Radić, Paul Radić und Gijuro Basarić fanden am Jahrgedenktage des Unglücks im früheren Parlament in Sibenik und in allen größeren Orten Dalmatiens statt. Auch in der katholischen Kathedrale in Sarajevo und in der Domkirche in Zagreb wurden Seelenmessen gelesen. Am 20. Juni waren die Gräber der drei Toten am Mirogoj den ganzen Tag beleuchtet.

## Celje

**Die Gemeinderatsitzung**, welche am vergangenen Freitag hätte stattfinden sollen, ist auf Montag verschoben worden.

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 23. Juni, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 11 Uhr vormittags in der Christuskirche statt.

**Todesfälle.** Am Hauptplatz ist am 15. Juni die Generalauditorswitwe Frau Paula Starc, geb. Protivinsky im Alter von 91 Jahren gestorben. — Am 14. Juni starb im Spital der 55-jährige Knecht Franz Mlatar aus Ponikva, am 17. Juni die 28-jährige Bergarbeitersfrau Maria Cupinski aus Hum ob Sotli. — Am Montag, dem 17. d. M., starb in Polule bei Celje Herr Martin Zemlak, Sekretär der Bezirksvertretung Celje, im Alter von 73 Jahren, am Dienstag, dem 18. d. M. in Cret bei Celje der Handelsangestellte Herr Stanko Kolar im Alter von 25 Jahren. — Am Mittwoch starb im Spital der 8-jährige Bergmannssohn Oskar Leskovšek aus Belenje.

**Jene Wehrpflichtigen** der Jahrgänge 1879 bis 1908, welche sich infolge Krankheit oder anderer Gebrechen für den Militärdienst untauglich fühlen, sowie jene, welche aus irgendeinem Grund bisher noch nicht den Treueid für S. M. König Alexander I. geleistet haben, mögen sich bis einschließlich 6. Juli (ausgenommen Sonntage und Feiertage) während der Amtsstunden im städtischen Magistrat, Zimmer Nr. 14, I. Stock, melden. Wegen des Eides haben sich auch jene zu melden, welche während des Krieges oder nach dem Kriege von den militärischen Ueberprüfungscommissionen von der Dienstleistung im Heer wegen ihres Berufes oder als Familien-erhalter usw. befreit wurden. Ebenso müssen sich alle früheren Reserveoffiziere melden, die als solche nicht in unsere Armee übernommen wurden. Außer den erwähnten Jahrgängen haben sich schließlich auch die Wehrpflichtigen des Jahrganges 1898 zu melden, die bisher zeitweilig untauglich waren. Unkenntnis über diesen Erlaß rechtfertigt nicht.

**Ein neues Amt.** Vor einiger Zeit wurde hier ein Kreisamt für Landwirtschaft mit zwei Abteilungen, einem Viehzucht- und einem landwirtschaftlichen bzw. Hopfeninspektorat, für die Bezirke Celje, Gornji grad, Slovenjgradec und Smarje pri Jelsah gegründet. Das erste Inspektorat leitet Herr Ing. Johann Oblak, das zweite Herr Ing. Johann Dolinar. Das neue Amt ist im Gebäude der Steinmehlgemeinschaft in der Razlagova ulica untergebracht.

**Gemeindeumlagen und Steuern.** Das Stadtamt verlaubbart: Am 1. Juli wird die dritte Rate der Gemeindesteuern auf Fahrzeuge und der Umlagen (8% Zinsheller, 2% Kanalgebühr und 12% Wasserheller) fällig. Jene Hausbesitzer, die mit den Zahlungen im Rückstand sind, werden aufgefördert, die fälligen Raten bei der Stadtkasse spätestens bis 15. August zu bezahlen, um dem Exekutionsverfahren auszuweichen.

**Polizeinachrichten.** Der beim Baumeister Gologranc beschäftigte Handlanger Viktor Labohar zeigte bei der Polizei an, daß ihm vor einigen Tagen ein unbekannter Dieb eine silberne Uhr samt Kette aus seinem Rock gestohlen habe, welchen er während der Arbeit beim Neubau der Ljudsta posojilnica auf der Kralja Petra cesta abgelegt hatte. — Ein gewisser Franz P. wurde angezeigt, weil er auf sein Lastautomobil 15 Reisende für das Sanntal auflegte, ohne eine Konzession hiefür zu haben, und von jedem von ihnen 25 Din verlangte. — Dem Tischlergehilfen Ivan Stet wurde aus dem Hausflur des Hotels Zumer ein Fahrrad im Wert von 2000 Din gestohlen. — Bei dem Geschäft Rolenc fand man am vergangenen Samstag ein Fahrrad Marke „Belo-special“, das, da sich sein Besitzer nicht sehen

ließ, die Polizei in Verwahrung nahm. — Ein Motorfahrer wurde angezeigt, weil er um Mitternacht seine Maschine in allen Ganganen in der Stadt spazieren führte. — Mojs Kostomaj vergnügte sich damit, mit dem Flobert Spazjen zu schießen; dabei traf er auch die Fensterscheiben des Fritz Sredovnik; K. gab nicht zu, ein Flobert zu besitzen, aber um des lieben Friedens willen zahlte er die kaputte Scheibe. — Ein Gefrorenesvertäufer aus Bosnien wurde durch die Inspizierung seines Wägelchens darüber belehrt, daß bei uns in punkto Reinlichkeit noch immer gewisse Borurteile zuhause sind. — Beim Jahrlartenlaufen am hiesigen Bahnhof hatte die Anna Breznik aus Maribor ein Paket mit Wäsche u. dgl. weggelegt; als sie wieder darnach greifen wollte, war es schon weg. — Der Finanzwachaufseher K. schoß dem Nachbar, dessen Hund er trotz Verwarnung wieder in seinem Garten betreten hatte, den vierbeinigen Missetäter mit einem Jagdgewehr ab. — Der Radfahrer Michael Cretnik fuhr am vergangenen Samstag in der Asterčeva ulica den 3-jährigen Walter Stern nieder, der aber ohne wesentliche Beschädigung davontam. Am Abend des gleichen Tages überfuhr der Bäckerlehrling Hermann Matovec einen 7-jährigen Schüler beim Neubau der Ljudsta posojilnica, ferner warf Franz Rojc aus Smartno die 4-jährige Anica Jezernik mit dem Rade um. — Der Arbeiter Dragotin Kragolnik aus Rošnica hat am Weg auf den Nikolajberg zwei in ein Stück Papier eingewickelte 100-Dinarscheine verloren. — In der Nacht vom 17. auf den 18. I. M. fuhr boshafter Uebermut in eine Platte junger Lämmel (auch ein 25-jähriger war dabei) und sie begaben sich auf den Kriegspfad gegen fremdes Eigentum. An den Fenstern des Herrn Felix Pull auf der Ljubljanska cesta und des Tischlermeisters Herrn Martin Pernovšek in der Gledališka ulica schlugen sie je eine Scheibe ein, beim Hause des Herrn Gradt in der Strofmayerjeva ulica kippten sie eine Truhe Kalk um, beim Hause des Herrn F. Fuchs rissen sie einen großen Haustorstein aus dem Boden, brachen beim Hause des Herrn Dr. Božič den Gartenzaun nieder, begaben sich dann noch nach Dolgo polje, wo sie am neuen Weg ein Kanalgitter aushoben und in den Kanal warfen. Zum Schluß beschädigten sie dort noch den Zaun und warfen zwei Gartentüren in die Koprivnica. — Ein schwarzangestrichener Faschingsnarr verteilte dieser Tage, begeistert begleitet von einer Schar von Straßenzungen, Kellamezzettel für Schuhwische. Er wurde wegen geschmackloser Kellame angezeigt. — Der am Montag nachts ohne Lampe auf seinem Rad fahrende Schlossergehilfe Friedrich J. kam auf den Gedanken, als er von einem Wachmann aufgeschrieben wurde, den Namen des Schlossers Anton Plevnik aus Store für den seinen anzugeben und so das Uebel noch größer zu machen. — Dem Besitzersohn Lorenz S. aus Jg. Lisce war es nicht recht, daß die Arbeiterfrau Franziska D. seinen Ochsen am Halse traute; er schlug ihr die Peitsche um die Ohren, worauf sich Franziska ein ärztliches Zeugnis besorgte und den Grobian anzeigte. — Die Näherin Regina Jelen aus Polzela hat in der Stadt ein goldenes Armband im Wert von 350 Din verloren.

**Zusammenstoß eines Autos mit einem Eisenbahnzug.** Am Donnerstag morgens fuhr der fast neue Mercedes-Benz des Ingenieurs Remic aus Duplice bei Kamnit in der Nähe der Station St. Peter in einen aus Celje kommenden Lastenzug hinein. Die drei Insassen, zwei Herren und eine Dame, kamen zum Glück mit dem Schrecken davon, das Auto ist aber ziemlich zertrümmert. Da sich auf diesen Bahnübergängen der Sanntaler Strecke keine Bahnshranken befinden, sind Unglücke leicht möglich. Im vorliegenden Fall haben Reisende und Chauffeur noch großes Glück gehabt.

**Der bekannte Grapholog Wintherry II**, welcher in Ljubljana mit großem Erfolg arbeitete, kommt am Sonntag, dem 23. I. M., in unserer Stadt an. Er wird im Hotel „Europa“ empfangen. Wintherry hat neuerdings von sich reden gemacht, als er in dem Mordfall Schlegel auf Grund seiner Mediumbefragungen zu Resultaten gelangte, die denen der Polizei gleich kamen. Ferner sei daran erinnert, daß durch seine Kunst die berühmte Giftmischerin Anujta, deren Prozeß dieser Tage stattfindet, in die Hände der Gerechtigkeit fiel.

**Stadt kino.** Vom Freitag, 21., bis Montag, 24. Juni, das ausgezeichnete Militärlustspiel „Kazmarek“. In der Hauptrolle die besten deutschen Schauspielere Fritz Schulze, Ernst Verebes, Paul Heidemann, Hans Juntermann u. Der Film ist als der beste Militärfilm bekannt. Lachsalven. —

Voranzeige: Der größte Film der Saison „Die Jungfrau von Orleans“.

**Totenliste für den Monat Mai 1929.** In der Stadt: Jakob Trobiš, 73 J., Stadtkarmer; Bojteh Hrabalek, 24 J., Krankenhausbeamter; Anton Bastevec, 5 M., Portierskind; Franz Kercholič-Krbavski, 57 J., General i. R.; Juliana Pavšer, 38 J., Hafnersgattin; Katarina Kocoli, 63 J., Postunterbeamtenstgattin; Anna Pavletič, 42 J., Bachmannswitwe; Theresia Fric, 28 J., Arbeiterstgattin. — Im allg. Krankenhaus: Franz Brabič, 14 J., Arbeitersohn aus Smartno ob Dreti; Mirko Bohajac, 17 J., Wagnerlehrling aus Štojjavas; Maria Zabukovšek, 27 J., Dienstmädchen aus Celje Umgb.; Maria Pršin, 54 J., Arbeiterin aus Štojjavas; Anton Breznik, 72 J., Tagelöhner unstet; Franz Sajtl, 46 J., Besitzer aus Gomilsko; Tomislava Guček, 9 M., Verkäuferinnenskind aus Celje; Maria Regoršek, 53 J., Dienstmädchen aus Zagreb; Franz Slemenšek, 59 J., Tagelöhner aus Štojjavas; Anton Špaizer, 34 J., Kaufmann aus Hrafnik; Vinzenz Novak, 4 J., Heizersohn aus Celje Umgb.; Agnes Pillo, 75 J., Tagelöhnerin aus Umgb. Sv. Jur ob j. j.; Maria Germodšek, 76 J., Gemeindearme aus Bojniti; Anna Fink, 48 J., Fachlehrerstgattin aus Celje; Stefan Ribič, 2 1/2 J., Arbeiterskind aus Liboje; Maria Šramel, 27 J., Arbeitslose aus Umgb. Sv. Jur ob j. j.; Maria Galoš, 29 J., Borarbeitsstgattin aus Sv. Peter na Mursko-selu. — Im Invalidenhaus: Barilma Razboršek, 43 J., Invalid.

Freiwillige Feuerwehr Celje, Telephon 99. Den Wochendienst übernimmt am 22. Juni der I. Zug. Kommandant: Emerich Berna.

## Maribor

**Aus dem Gemeinderat.** Am 20. Juni fand unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Lipold eine außerordentliche Gemeinderatsitzung statt, auf welcher beschlossen wurde, behufs Ergänzung der Autobuslinien noch um die Konzession auf den Strecken Konjice-Opotnica und Konjice-Vitanje bittlich zu werden. Ferner wurde der prinzipielle Beschluß gefaßt, daß die Stadtgemeinde nur solchen Parteien den Baukredit garantiert, die in Maribor beschäftigt sind und dort Bauparzellen haben. — In geheimer Sitzung wurde beschlossen, um 50.000 Din Aktien für die Priv. Agrarbank zu zeichnen. — Der Vizebürgermeister berichtete über den Erfolg der Verhandlungen der Stadtgemeinde mit der Bädergenossenschaft wegen Herabsetzung der Brotpreise. Die Gemeinde begnügt sich vorläufig mit einer Herabsetzung von 5 auf 4.50 Din für weißes und von 4.50 auf 4 Din für schwarzes Brot.

**Motorradunfall.** Am Dienstag gegen 11 Uhr abends fuhr der hiesige Zahntechniker Herr Staudinger mit seinem Motorrad, in dessen Beiwagen der Cafeier Herr Machenz saß, auf der Triester Straße gegen die herabgelassene Eisenbahnshranke, die er, weil sie nicht beleuchtet war, nicht rechtzeitig bemerkt hatte. Da er das Rad nicht anhalten konnte, durchbrach dieses die erste Schranke und prallte gegen die zweite, wobei beide Fahrer von ihren Sitzen geschleudert wurden. In diesem Augenblicke kam eine Lokomotive herangebraust. Hätte sie nur eine Sekunde früher die Bahnübersehung passiert, wären die beiden Insassen gerade unter deren Räder geschleudert worden. So kam Staudinger mit leichten Verletzungen davon, während Machenz überhaupt unverletzt blieb. Das Rad ist schwer beschädigt.

**Ein teurer Spaß.** Vor ziemlich langer Zeit war in Maribor eine Gruppe von Chinesen, ihrer 32, mit Rind und Regel aufgetaucht, welche der Stadt auf dem Hals blieben, weil sich die Desterreicher gegen die Einfuhr der reisepaßlosen Kinder der Mitte sträubten. Dieser Tage ist nun die schnatternde Gesellschaft endgültig nach Frankreich „übersiedelt“ und die Stadtgemeinde schaut, wie ein Blatt zu erzählen weiß, traurig 200.000 Din nach, welche sie für die gelben Mädchen aus der Fremde hat berappen müssen.

**Raubüberfall.** Am vorigen Sonntag gegen Mitternacht wurde der Tischlereiwerkmeister der Südbahnwerkstätten in Maribor Franz Fintelstein auf der Bachernstraße von einem Unbekannten überfallen. Der Angreifer packte ihn beim Hals, verjetzte

ihm einige Fausthiebe, entwendete ihm eine Brief-tasche mit ungefähr 700 Dinar und verschwand in der Dunkelheit.

## Ptuj

**Großer Motorfahrerbesuch.** Der Steiermärkische Motor-Sportklub in Graz veranstaltet am 29. und 30. Juni seine I. Große Auslands-Touring-fahrt nach Ptuj. An der jugoslawischen Grenze erwartet das Präsidium des S. K. Ptuj, in dessen Händen auch die gesamten Vorarbeiten liegen, die Gäste. Dort findet sich auch der Motorklub Maribor zum Empfang ein. Nach dem um 12 Uhr Mittag im Restaurant Göz in Maribor stattfindenden gemeinsamen Mittagessen sammeln sich um halb 2 Uhr alle Teilnehmer am Trg svobode, worauf mit dem Motorklub Maribor eine gemeinsame Rundfahrt durch die Stadt Maribor vorgenommen wird. Um 3 Uhr nachmittags geschlossene Abfahrt nach Ptuj. In Hajdin bei Ptuj sammeln sich alle aus Maribor kommenden Grazer und Marburger Motorfahrer, wo auch die Zusammenkunft der Motorklube Celje, I. Gradjanski in Zagrebac Motorklub vor sich geht. Hierauf findet die Weiterfahrt nach Ptuj statt. Die Auffahrt, welche vor dem Rathause stattfindet, ist für halb 5 Uhr festgesetzt. Die Erschienenen werden vom Bürgermeister sowie vom Sektionsleiter der Motorsektion S. K. Ptuj begrüßt werden. Nach der Begrüßung findet eine Rundfahrt durch die Stadt statt, worauf durch die Bequartierungskanzlei im Vereinshaus die Aufteilung bezw. Zuteilung der Garagen und Wohnungen stattfindet. Am Abend desselben Tages findet im Vereinshaus ein Festkommers mit den offiziellen Begrüßungsreden statt. Der Abend, welcher durch Musik- wie Gesangsvorträge und nachfolgenden Tanz ausgefüllt wird, verspricht einen sehr guten Verlauf. Am Sonntag, dem 30. d. M., vormittags Besichtigung der Stadt, des berühmten städtischen Museums sowie des Schlosses Herberstein. Punkt 12 Uhr Mittagessen in den zugewiesenen Gasthöfen von Ptuj. Um 2 Uhr nachmittags sammeln sich an verschiedenen Stellen die Gäste, worauf eine Besichtigung der Weingärten von Ptuj stattfindet.

**An die Bevölkerung der Stadt.** Anlässlich des am 29. und 30. d. M. stattfindenden Besuches der Motorklube ist ein Massenstrom von Fremden in unsere Stadt zu erwarten. Um die Unterbringung der Gäste kluglos durchzuführen zu können, bittet die Klubleitung des S. K. Ptuj um Bekanntgabe allfällig freistehender Zimmer oder Schlafstellen. Die Klubleitung hofft, daß die Bevölkerung dieses seltenen Sportereignis fördern wird. Diesbezügliche Anmeldungen sind bei den Herren Nedog, Sellinschegg, ferner in der Gastwirtschaft Vereinshaus bei Herrn Pihler oder Herrn Ing. Cellofi abzugeben.

**Sportklub Ptuj.** An Stelle des nach Maribor übersiedelten Bäckereimeister Albin Ribil wurde in der letzten Ausschusssitzung Herr Stefan Jseleszen, Kaufmann in Ptuj, in den Ausschuss des Sportklubs Ptuj gewählt.

**Veteranenverein Ptuj.** Der im vergangenen Jahr ins Leben gerufene Veteranenverein nimmt dank der umsichtigen Leitung durch seinen Obmann Herrn Hugo Bestenel einen bemerkenswerten Aufschwung. Bei seiner Gründung hatte der Verein kaum 40 Mitglieder, während er nunmehr bereits 180 in seinen Reihen zu verzeichnen hat. Die Abordnungen des Vereines, die bisher in Uniform auf den Straßen unserer Stadt zu sehen waren, tragen eine schmutzige Uniform, eine Art Jägertracht, zur Schau, die sehr gut gewählt ist und ein wirklich praktisches, kleidames Stück darstellt. Heuer will der Verein die verlassenen Soldatengräber auf dem hiesigen Friedhofe herrichten und dort eine würdige Gedenktafel aufstellen. Es ist wünschenswert, daß sich der Verein auch weiterhin bestens entwickeln möge.

**Ortsgruppengründung des Bundes der Soldaten des Weltkrieges.** Vor kurzem erfolgte über Initiative des Obmannes des hiesigen Veteranenvereines die Gründung einer Ortsgruppe des Bundes der slowenischen Frontsoldaten im Weltkrieg. Bisher haben 45 ehemalige Frontkämpfer ihren Beitritt schriftlich angemeldet. Die Gründung erfolgte im Rahmen der J. S. B. in Ljubljana. Der Ausschuss der Ortsgruppe wurde folgendermaßen konstituiert: Obmann Herr Bestenel, Schriftführer Herr Martin Zelenko und Kassierer Herr Josef Kruppan.

**Bon unserem Kaninchenzuchtverein.** Wie uns berichtet wird, plant der hiesige Kaninchenzuchtverein wieder eine größere Ausstellung zu veranstalten, und zwar soll dieselbe in den Tagen vom 28. bis 30. Juni stattfinden. Die Vorarbeiten sind

unter Leitung des Obmannes Herrn Egon Bestenel bereits im vollen Gange. Die heurige Veranstaltung bezüglich des ausgestellten Zuchtmaterials dürfte die vorjährige weit übertreffen. Nach den vorliegenden Berichten der einzelnen Züchter haben die Muttertiere den ausnehmend strengen Winter im allgemeinen sehr gut überstanden und die Besucher werden daher Gelegenheit haben, auch die hervorragend guten Jungtiere des heurigen Jahres besichtigen zu können. Eine angenehme Neuerung für die Züchter besteht darin, daß von den Ausstellern keinerlei Gebühren eingehoben werden, was gewiß eine regere Beteiligung der interessierten Kreise zur Folge haben wird.

**Schweinezucht.** Wie die Bezirksvertretung mitteilt, wurden im heurigen Jahre eine größere Anzahl von Zuchtebern für den Bezirk Ptuj eingeführt. Für die 30 Schweinezüchter, die sich gemeldet haben, wurden bisher 30 Eber angekauft. Der Gebietsausschuss bewilligte dazu ein Drittel der Kaufsumme, ferner hat der Bezirksausschuss eine Subvention vorgelesen.

**Die Grenzgemeinden haben am Sonntag frisches Gebäck.** Die Gewerbegeossenschaft der Bäcker in Ptuj hat nachfolgende Erledigung von Seite des Obergespans in Maribor erhalten: Auf Ihr Ansuchen vom 2. Mai l. J. bewilligen wir bis auf Widerruf, daß die Bäckereibetriebe in den Gemeinden Apače, Gornja Radgona, Kapela und Slatina Radenci im Bezirk Ljutomer frisches Gebäck auch an Sonntagen erzeugen dürfen, und zwar bis 8 Uhr früh, mit dem Zusatz, daß dem Hilfspersonal der bezüglichen Bäckereibetriebe eine mindestens 36-stündige Ruhe mit Beginn am Sonntag um 8 Uhr früh gesichert sein muß.

**Geistesgestört.** Der im Jahre 1899 geborene Zaber Anton aus Ema, Bezirk Smarje, von Beruf Bäcker, bereits mehrmals vorbestraft, wurde dieser Tage von Sinnesverwirrung befallen. Er entkleidete sich in der Nähe der Grajena Brücke und mußte durch einen Wächmann in Obhut genommen werden. Bei seinem Transport zur Wachtstube überfiel der Gestörte plötzlich den Polizisten und gebärdete sich auf das unglaublichste. Auch wollte er beim Geschäft Brezovnik einige Fensterscheiben einschlagen, woran er jedoch gehindert wurde. Mit schwerer Mühe konnte er endlich auf die Wachtstube gebracht werden. Der herbeigeholte Arzt Dr. Brečko ließ den Mann in eine Beobachtungsanstalt überführen.

**Trauriges Los eines Ausjüglers.** Vor etwa vier Jahren hatte der Grundbesitzer Josef Toplat aus Hlaponci keine ziemlich umfangreiche Besitzung seiner Tochter Anna bzw. seinem Schwiegersohn Franz Čeh übergeben und sich den Auszug bedungen. Damals dachte Toplat natürlich nicht, daß dieser Schritt, wie für manche anderen Eltern auf dem Lande, wenn sie die Zügel aus der Hand lassen, sein Verhängnis sein und ihm den Lebensabend zur Hölle machen werde. Sein Schwiegersohn Franz fing nämlich bald nach der Uebernahme der Besitzungen an, den 66-jährigen Toplat als überflüssigen Ballast beim Hause anzusehen, ihm bei jeder Gelegenheit einen Tort anzutun und seine täglichen Lebensbedürfnisse zu verkürzen. Er hezte auch seine Frau, die Tochter Toplats, gegen diesen auf, so daß ihn die beiden mit vereinigten Kräften quälten. Trotzdem der Alte bei allen Arbeiten fleißig mithalf, durfte er nur mehr im Stalle schlafen und zumeist auch dort essen. Er entbehrte jeder menschlichen Pflege, abgesehen von den Mißhandlungen, denen er in stets größerem Ausmaße ausgesetzt war. Als eines Tages Toplat doch gemeinsam mit der Familie beim Abendessen saß, überkam ihn ein Hustenreiz, was den Schwiegersohn derart in Zorn brachte, daß er die mit heißem Brei gefüllte Bauernschüssel ergriff und dem alten Toplat auf den Kopf stülpte, so daß der Greis hierbei Verbrennungen am Kopfe, am Rücken sowie an den Händen erlitt. Diesen Vorfall zeigte man endlich dem Gerichte an. Am vorigen Montag nun wurde Toplat vom Nebel erlöst, denn seine Tochter fand ihn gegen Abend vom Felde heimkehrend im Stalle tot auf. Als auch Čeh heimkehrte, versperrte er den Stall und ließ die Leiche unberührt liegen. Am nächsten Tage fand sie der Totenbeschauer Pečto in zerrissenen Fetzen, mit Schmutz bedeckt auf. Erst auf dessen Anordnung ließ Čeh durch die Nachbarn den Toten aus dem Stalle in die Tenne bringen und dort mit einem Leintuch zudecken. Der Totenbeschauer und die Gendarmerie konstatierten den jämmerlichen Zustand des Leichnams. Die Würmer fielen aus den zahlreichen alten Wunden heraus und der Körper war ganz herabgekommen. Ein trauriges Ende für den einstens guffstehenden Bauern. Das Gericht wird sich des

Falles annehmen und die herzlosen Schuldigen der verdienten Strafe zuführen.

**Ertrunken.** Am Dienstag nachmittags ertrank in Loka der 26-jährige verheiratete Flößer Bomiter Johann aus Sv. Martin bei Burberg. Wie man aus der Anzeige des Transportleiters erfährt, soll der Genannte während der Fahrt geschlafen haben, plötzlich sei er aufgewacht und in die Fluten der Drau gesprungen. Trotz aller Versuche konnte man den Bedauernswerten nicht retten, weil er sofort in den Wellen verschwand und nicht mehr auftauchte.

## Konjice

**Elektrisches Licht.** Die seit mehreren Jahren mit dem Elektrizitätswert Jala geführten Verhandlungen wegen Einführung elektrischen Lichtes in den Markt sind endlich günstig abgeschlossen worden. Gegenwärtig kann man auf dem Hauptplatz die frischen Erdhäufen der Gräben sehen, in welche die Kabel gelegt werden. Dem schönen Markt Konjice wird zu Ende dieses Monats zum erstenmal das elektrische Licht leuchten.

**Die Frage der Bezirkshauptmannschaft** ist noch immer kritisch, denn es verlautet, daß dieses Amt aus unserem Markt wegkommen soll, obwohl die Gemeinde für seine Unterbringung das zweistöckige Haus des Herrn Gerichtsoberoffizials August Mastnat gekauft hat. Der Bezirkshauptmann soll wegsiedeln, weil er keine entsprechenden Räume hat.

## Marenberg

**Eigenartige Zeitungswerbetätigkeit.** Mehrere Geschäftsleute haben eine Zuschrift vom hiesigen Ausschuss des slowenischen Schutzvereines „Narodna odbrana“ erhalten, worin ihnen einfach mitgeteilt wird, daß der genannte Ausschuss für die bezüglichen Adressaten des Ljubljanaer Tagblatt „Jutro“ bestellt hat. Der Ausschuss hofft, daß die von ihm Bevormundeten die Zeitung in Ordnung bezahlen werden. — Wir wissen nicht, ob der genannte Verein auch für andere Zeitungen, z. B. für den „Slovenec“, in der gleichen Weise Vorspanndienste leistet.

**Von einem stürzenden Baum erschlagen** wurde in Kapla der kleine Sohn des Besitzers Schantel, welcher gerade in dem Augenblick, seinem Vater das Essen bringend, anfam, als der gefällte Baum niederstürzte. Der Knabe sprang zwar rasch zur Seite, ein starker Ast traf ihn jedoch so unglücklich am Kopf, daß er sofort tot war. Der unglücklichen Familie wird allgemeines Beileid entgegengebracht.

## Ljubljana

**Dank des Königs.** Auf die Ergebenheitsklärung, welche beim Abschluß der heurigen Mustermesse an S. M. König Alexander geschickt worden war, hat der Präsident der Messe Herr Ivan Bonac vom Herrn Hofminister einen Brief erhalten, in welchem für die Ergebenheitsklärung der herzliche Dank S. M. des Königs mitgeteilt wird.

**Geheimnisvoller Mord.** Am 19. Juni wurde in Moste bei Ljubljana am helllichten Tage die Fleischhauermeisterin Maria Jöchbauer ermordet. Zuerst richtete sich der Verdacht auf ihren Lebensgefährten, den Fleischhauer Bitenc, der ihre Fleischhauerei besorgte, aber dieser wurde am Abend im gleichen Stalle, in welcher die Jöchbauer ermordet worden war, vergraben unter Stroh und Mist aufgefunden, ebenfalls ermordet. Die Polizei fandet eifrig nach dem Doppelmörder.

## Ročevje

**Bermählung.** Hier fand die Bermählung des Amtsleiters des Spar- und Vorschußvereines Herrn Alois Krauland mit Frä. Nidi Tschintel statt. Herzlichste Glückwünsche!

**Das Blindeninstitut vor seiner Auflösung.** In dem vom Deutschen Schulverein erbauten Gebäude der Fachschule für Holzindustrie, welche vor dem Umsturz viele Jahre segensreich tätig war, befindet sich seit dem Jahr 1922 ein Blindeninstitut, das gegenwärtig 57 Mitglieder zählt; ferner ist mit dem Institut verbunden eine dreiklassige Volksschule für blinde Kinder. Wie nun die slowenischen Blätter berichten, erhielt die Institutsverwaltung Ende Mai vom Gebietskommissär den Auftrag, im Laufe des Monats Juni die Liquidierung des Instituts für Erwachsene durchzuführen, und zwar deshalb, weil das Finanzministerium im Budget die Posten für Unterstützung von Wohltätigkeitsinstituten gestrichen hat. Da auch die Schule aufgelöst

werden wird, erhebt sich die Frage, was mit dem Gebäude geschehen wird. Warum es nicht wieder seinem früheren Zweck zuführen? Braucht man denn heute keine Fachschulen für Holzindustrie mehr?

**Die Bären**, welche in Untertrain dieser Tage die Bevölkerung schrecken, erwiesen sich als Enten, welche findige Schwämme sucher ausliehen, um Konkurrenten aus ihren Jagdrevieren ferne zu halten. Zwar, Bären gibt es in den Gottscheer Wäldern ja noch, so zahlreich treten sie aber doch nicht auf, daß die Bewohner vor ihnen Angst zu haben brauchten. Jemand regte in einem slowenischen Blatt sogar die Mobilisierung aller Jäger an, welche diese Bestien sofort vertilgen sollten!

## Kurze Nachrichten

Am 14. Juni unterschrieben in Berlin der preussische Ministerpräsident Otto Braun und der päpstliche Nuntius Pazelli das Konkordat zwischen Preußen und dem Vatikan. Darnach wird Preußen in 5 Erzbistümer eingeteilt: Berlin, Breslau, Paderborn, Köln und Aachen. Die Frage des Religionsunterrichtes ist dem Staate überlassen.

Dieser Tage machte eine italienische Fliegerestadrille mit dem Chef des italienischen Flugwesens Unterstaatssekretär Balbo an der Spitze einen Besuch in Odessa, wo sie von den Sowjetbehörden auf das herzlichste aufgenommen wurde. Bei einem Bankett, das der Chef des russischen Flugwesens General Baronow gab, wurde die italienische Königshymne und die Faschistenhymne gespielt, wobei die russischen Flieger Habacht standen. Bei der Erwähnung des Namens Mussolinis schrien die Russen Hurra.

Das englische Passagierflugzeug „City of Ottawa“ mußte am 17. Juni wegen Motordefekts zweieinhalb Seemeilen von Dungeness entfernt auf den Narmellanal niedergehen; von den an den Seiten angebundenen Reisenden ertranken 8, darunter 6 Frauen; gerettet wurden bloß 3 Reisende, ferner der Mechaniker und der Pilot.

In Beograd hat sich Herr Dr. Vladimir Glosier aus Maribor als Advokat niedergelassen.

Am vorigen Sonntag ist in England der frühere General der Heilsarmee (Salvator Army) William Bramwell Booth gestorben.

## Wirtschaft u. Verkehr

### Die Verordnung über das Auf- und Zusperrn der Betriebe

Der Minister für Sozialpolitik hat eine sofort in Geltung getretene Verordnung über das Auf- und Zusperrn der Handels- und Gewerbelokale unterschrieben, deren wichtigste Bestimmungen folgendermaßen lauten:

#### Artikel 1.

Alle Handels- und Gewerbebetriebe ohne Rücksicht darauf, ob in ihnen Hilfspersonal beschäftigt ist oder nicht, müssen von 20 Uhr abends bis 5 Uhr früh gesperrt sein. In der Zeit von 12 bis 15, bzw. die Freizeugeschäfte von 11 bis 16 Uhr, müssen alle Handels- und Gewerbelokale wenigstens 1 Stunde gesperrt sein, insofern nicht Ausnahmen vorgesehen sind. Alle Betriebe mit Ausnahme jener im Artikel 5 aufgezählten können im Höchstmaß 12 Stunden offen sein.

#### Artikel 2.

Ausnahmsweise kann die zuständige Behörde festsetzen, daß die Handelsbetriebe auf dem Lande (in den Dörfern) auch früher oder später aufgemacht werden dürfen. Diese Bestimmung kann auch für Handelsbetriebe in Märkten und Städten mit weniger als 5000 Einwohnern angewendet werden. Ueber Mittag dürfen in diesen Orten die Gewerbebetriebe offen sein, während für die Geschäftslokale dies die zuständige Behörde nach Anhören der Arbeitsgeber- und Arbeitnehmerkammern bestimmen wird. Die Gewerbebetriebe in den Dörfern können unbeschränkt offen bleiben, weil für sie an Werktagen die Bestimmungen dieser Verordnung über das Auf- und Zusperrn der Betriebe nicht gelten.

#### Artikel 4.

Eine Stunde vor der festgesetzten Zeit dürfen Bäckereien, Fleischhauereien, Friseurgeschäfte, Selchereien, selbständige Verkaufsstellen für Tabak, Kaffee-, Gasthaus- und Hotelbetriebe offen sein.

#### Artikel 5.

Ausnahmsweise dürfen über Mittag offen sein nachfolgende Betriebe: Kaffee-, Gasthaus- und Hotelbetriebe, Weinausschänke, öffentliche Küchen, Geschäfte, in denen die Gäste mit kalten Speisen, Milch, Milchprodukten, Süßigkeiten, oder Zudeckbäckereien bedient werden, ferner Geschäfte, in denen ausschließlich frisches Obst und Gemüse verkauft wird, selbständige Tabakverkaufsstellen, Brotverkaufsstellen, Bäckereien, Konditoreien, Expeditionsunternehmen, Bank- und Versicherungsunternehmen, Straßenverkäufe und Hausieren, automatische Betriebe, wenn unausschiebbare und dringende Reparaturen von Wagen und Flugzeugen zu machen sind, alle Handels- und Gewerbebetriebe in Bosnien und Herzegovina, sowie in Susak, die Friseurbetriebe am Samstag und am Vortag von Feiertagen. Die übrigen Handels- und Gewerbebetriebe dürfen zeitweise offen sein in nachfolgenden Fällen: Wenn die Arbeit über Mittag fortgesetzt werden muß, um die den atmosphärischen Einflüssen ausgelegte Ware vor dem Verderben zu schützen, an Jahr- und Monatsmarkttagen, an Wochenmarkttagen, wenn ihrer nicht mehr als drei sind, bei Ueberfiedlungen der Betriebe. Die Bewilligung bezüglich der wegen des Verderbens der Ware und bei Betriebsüberfiedlungen notwendigen Arbeit erteilt die Verwaltungsbehörde 1. Instanz.

#### Artikel 6.

Nach Anhörung der betroffenen Arbeitsgeber- und Arbeitnehmerorganisationen kann die zuständige Behörde erlauben, daß folgende Geschäfte um 1 Stunde länger offen bleiben: selbständige Tabaktrafiken, Friseurläden, Bäckereien, Fleischhauereien, Spezerei-, Kolonialwaren- und Delikatessengeschäfte, Lebensmittel- und Gemischtwarenhandlungen, letztere insofern im betreffenden Ort nicht diesbezügliche Spezialgeschäfte bestehen, alle anderen Handels- und Gewerbebetriebe am Samstag und am Tag vor solchen Feiertagen, an denen ganztag gesperrt bleiben muß. Höchstens 2 Stunden länger dürfen offen bleiben: Friseurgeschäfte, Institute für Körperpflege, Wäscherei-, Putzerei- und Färbereianstalten am Samstag und am Tag vor ganztag geschlossen Feiertagen, alle Geschäfts- und Handelsbetriebe: am Tag vor Weihnachten, vor Ostern, vor Pfingsten, am Gründonnerstag, an Jahr- und Monatsmarkttagen, im Fall der Notwendigkeit am Tag vor großen National-, Glaubens- oder Wohltätigkeitsfeiern. Bis spätestens 22 Uhr dürfen offen sein: Betriebe für Bedienung von Gästen mit kalten Speisen und alkoholischen Getränken, Konditoreien, Blumenhandlungen, Obst- und Gemüsehandlungen sowie Expeditionsunternehmen. Nach den Vorschriften der Verwaltungs- bzw. Polizeibehörde sind geöffnet: Kaffee-, Gasthaus- und Hotelbetriebe, Unternehmungen, die sich ausschließlich mit dem Ausschank von alkoholischen Getränken befassen, sowie solche die alkoholfreie Getränke ausschänken, ferner Betriebe, welche Milch, Milchprodukte und Zudeckbäckereien verkaufen. Alle diese Betriebe dürfen in der Zeit, wo die Lebensmittelgeschäfte gesperrt sein müssen, kalte Speisen und überhaupt auch andere Ware für den Gebrauch außerhalb des Lokales nicht verkaufen. Unbeschränkt können abends alle Handels- und Gewerbebetriebe offen sein: 1. im Fall einer höheren Gewalt, 2. wenn es notwendig ist, einen gewissen Schaden für den betreffenden Betrieb abzuwenden, 3. im Fall der Inzentruraufnahme, 4. bei Ueberfiedlung, 5. bei Reinigung des Betriebes und Herrichtung von Auslagen, 6. bei Transport von Waren mit Wagen oder Rähnen, Aus- und Einladen von Schiffen, Transport leicht verderblicher Ware, Transport von Vieh oder Geflügel auf den Markt oder zur längeren Ueberführung mit der Eisenbahn oder dem Schiff. Für die Punkte 3 und 4 ist die Bewilligung der zuständigen Verwaltungsbehörde erforderlich. In allen diesen Fällen ist es nicht erlaubt, Waren zu verkaufen.

#### Artikel 7.

Der Obergespan darf auf Vorschlag der Arbeitsgeber- und Arbeitnehmerorganisationen noch für 20 Tage im Jahr erlauben, daß die Geschäfts- und Gewerbebetriebe abends höchstens 2 Stunden über die festgesetzte Zeit offen bleiben, für 10 Tage, daß sie noch länger offen bleiben, letzteres z. B. vor Weihnachten, am goldenen Sonntag usw.

#### Artikel 8.

Nach 18 Uhr ist jede Ausübung von ambulanten Betrieben, z. B. von Schirmmachern, Scherenschleifern, Rastelbindern usw., auf Straßen oder in Häusern, Straßenverkauf, Hausieren auf Gassen und in Häusern verboten.

#### Artikel 9.

Außer der in Artikel 1 für das Zusperrn der Betriebe festgesetzten Zeit dürfen bloß Zeitungen, gebratene Kastanien, alkoholfreie Getränke, Gefrorenes, frisches und gedörrtes Obst bis 22 Uhr verkauft werden. In öffentlichen Lokalen dürfen ebenfalls bis 24 Uhr Zeitungen, Blumen und Gottscheer Artikel, verarbeitetes und frisches Obst aber die ganze Zeit, solange die öffentlichen Lokale offen sind, verkauft werden. Die Obergespanne können entsprechend dem Ortsbedarf in den einzelnen Orten diese Zeit abkürzen, ebenso können sie für diese Zeit auch den Verkauf irgendeines anderen gesetzlich erlaubten Gegenstandes bewilligen.

#### Artikel 10.

Die Bestimmungen der Artikel 1 und 3 gelten nicht:

- a) für Apotheken;
- b) für Zeitungskioske und Friseurgeschäfte auf Eisenbahnstationen, ferner für Verkaufsstellen von Schokolade und ähnlicher Waren auf Eisenbahnperrons und Ausflugsschiffen;
- c) für den Verkauf von Schokolade, Tee und dgl. in Bioskopen, Konzertsälen, Unterhaltungs- und ähnlichen Lokalen, wenn sich der Verkauf in Lokalen abspielt, zu denen nur Personen mit bezahltem Eintritt Zutritt haben.
- d) für die Herrichtung von Motorfahrzeugen und Flugzeugen im Fall plötzlicher Beschädigung und ihre Versorgung mit Öl, Benzin, Reservebestandteilen usw.

#### Artikel 11.

An Sonntagen und Feiertagen müssen alle im Artikel 1 angeführten Betriebe ganztag geschlossen sein, soweit sie nicht unter den Artikel 10 fallen.

#### Artikel 12.

In Orten von unter 10.000 Einwohnern dürfen die Betriebe an Sonntagen, falls dies auch bisher schon mit dem Arbeiterschutzgesetz bewilligt war, im Höchstmaß von 2 Stunden offen bleiben.

#### Artikel 13.

An Staatsfeiertagen müssen die Betriebe ganztag geschlossen sein, am Vidovdan, am Cyril- und Methodtag während der Zeit des Gottesdienstes.

#### Artikel 14.

Handelsgeschäfte und Gewerbelokale mit Ausnahme der in dem Artikel 10 angeführten müssen am ersten Weihnachtstag, am Neujahrstag und Fronleichnam ganztag geschlossen sein.

#### Artikel 16.

Hausieren ist an Sonntagen und Staatsfeiertagen verboten. Ausnahmsweise wird der Verkauf von Obst und Blumen erlaubt.

#### Artikel 17.

An Tagen von Kirchenfeiern und anderen Feiern, bei denen Völl zusammenkommt, dürfen unter freiem Himmel und in provisorischen Betriebsstätten Getränke, Spielzeuge und dergleichen Gegenstände den ganzen Tag verkauft werden.

#### Artikel 19.

Den Fleischhauern ist verboten, an Sonn- und Feiertagen Vieh zu schlachten.

#### Artikel 22.

Das Hilfspersonal kann in Handels- und Gewerbelokalen höchstens 10 Stunden täglich oder 60 Stunden wöchentlich beschäftigt werden. Dies gilt auch für Bauarbeiter.

#### Artikel 23.

Hievon ist ausgenommen jenes Hilfspersonal, das höchstens 8 Stunden täglich beschäftigt werden kann. Höchstens 9 Stunden täglich d. h. 54 Stunden wöchentlich darf das Hilfspersonal in metallurgischen, Gießerei-, Schlosserei- und dergleichen Werkstätten arbeiten.

#### Artikel 24.

Die Eigentümer von Handelsgeschäften können ihrem Hilfspersonal den sogenannten englischen Samstag geben. Die Ueberstundenarbeit aus diesen Titel darf nicht mehr als 1 Stunde täglich betragen.

#### Artikel 25.

In Handels- und Gewerbebetrieben kann die Arbeitszeit einvernehmlich höchstens um 1 oder 2 Stunden pro Tag verlängert werden, die als Ueberstunden gelten. Für Reinigung der Arbeitsräume darf die Arbeitszeit höchstens um 2 Stunden pro Tag verlängert werden.

# Wasch mit Persil

## und mach es richtig!

Es ist sehr einfach und doch wichtig:



1 Persil in kaltem Wasser auflösen.



2 Die angerührte Lösung kommt in den mit kaltem Wasser gefüllten Kochkessel.



3 Die Wäsche in die kalte Lösung locker einlegen und langsam zum Kochen bringen. 1/2 Stunde Kochen genügt.



4 Nach Abkühlen gut schwemmen; erst warm, dann kalt.

**Probieren Sie es so! Sie werden sehen: Persil hält, was es verspricht!**

### Artikel 28.

Für jede 8 Stunden Arbeit muß 1 Stunde Ruhepause (auf offenen Raum und an der Sonne 2 Stunden) gegeben werden.

### Artikel 30.

An Sonntagen ist das Baden von Brot verboten.

### Artikel 31.

Ausnahmsweise ist dem Hilfspersonal die Sonntagsarbeit gestattet, wenn die Natur der Arbeit eine Unterbrechung nicht zuläßt. Die Graphiker dürfen an Sonntagen höchstens 6 Stunden arbeiten, und zwar für die Tagespresse.

### Artikel 33.

Personen, die am Sonntag beschäftigt werden, müssen jeden dritten Sonntag Ruhe haben. Außerdem müssen sie pro Jahr mindestens soviel Tage Urlaub haben, als sie Sonntage beschäftigt waren.

### Artikel 34.

Frauen ohne Unterschied des Alters und Kinder unter 18 Jahren dürfen des Nachts in den in Artikel 1—4 aufgezählten Betrieben nicht beschäftigt werden, ausgenommen sind solche, die eine bedienende Stellung haben, z. B. in öffentlichen Lokalen.

### Artikel 35.

Frauen und Kinder von 15 bis 18 Jahren dürfen bloß im Fall der Not nachts arbeiten, jedoch in höchstens 30 Fällen im Jahr, welche aber der Behörde anzumelden sind.

### Artikel 36.

Als Nachtzeit wird angenommen die Zeit von 11 Stunden, darunter müssen die Stunden von 22 Uhr bis 5 Uhr früh sein.

**Rückgehender Kurs der Kriegsschadenrente.** Dieser Tage berichteten Zagreber und Beograder Blätter, daß die Geldinstitute in Slowenien große Verluste durch den Rückgang der Kriegsschadenrente (Ratna šteta) erlitten hätten, weshalb sie nicht in der Lage seien, bei der Aktienzeichnung für die Priv. Agrarbank mitzutun. Die Städtische Sparkasse von Ljubljana teilt nun mit, daß dies eine tendenziöse Behauptung sei. Das genannte Staatspapier sei allerdings von 427 auf 400 zurückgegangen, weil es verschiedene Spekulanten gibt, die es zu einem Spekulationspapier machen möchten. Aber die slowenischen Geldanstalten hätten, da sie die in ihrem Besitz befindlichen Kriegsschadenpapiere nicht verkauft haben, einen effektiven Schaden nicht erlitten. Wenn sie sich nicht in jenem Maß an der Agrarbank beteiligen werden können, wie im Hinblick auf die Höhe ihrer Einlagen vielleicht erwartet wurde, so ist dies in erster Linie dem Umstand zuzuschreiben, daß jede von ihnen in ihrem Umkreis schon von allem Anfang an jene Aufgabe erfüllte, welche die Agrarbank sich vorgesetzt hat, nämlich Grund- und Hausbesitzern Darlehen zu geben.

## Schach-Ede

redigiert von Harald Schwab

### Problem Nr. 3

Siegmund Bettelheim, Sphinx 1928.

### Stellung

Weiß: Kb 4, Dd 6, Th 5, Lc 7, Lf 1, Bb 3, d 5.  
(7 Steine)

Schwarz: Kg 4, Tg 2, Bd 7, g 6. (4 Steine)

Weiß zieht und setzt im 2. Zuge matt!

Die Namen von Einsendern richtiger Lösungen werden veröffentlicht.

### Lösung zu Problem Nr. 1.

1. Dg1—g6, Lh7×g6 1. ...., Kf8×e7  
2. Se7×g6 matt. 2. Dg6—d6 matt  
1. ...., Lh7 (Th8)—g8  
2. f7×g8S matt.

Richtige Lösungen zu Problem Nr. 1: sandten die Herren: Csörgö (Gaberje), Dr. A. Wienerroither (Laa a. d. Thaya, Nied. Oest.) und Herr F. Wusser (Celje).

### Nachrichten

Das Turnier in R. S. L. a. i. n. a ist bereits vollkommen sichergestellt. Der bisher aufgebrauchte Turniersfonds beträgt zirka 40.000 Dinar. Von den einzelnen Klubs haben votiert: Zagreb 4000 Dinar, Karlovac 500 Dinar, Brod a. d. Save 300 Dinar und der jugosl. Schachverband 5000 Dinar.

Klubwettkampf. Sonntag, den 23. d. M., um 8 Uhr vormittags findet zwischen dem hiesigen und dem Storeer Schachklub ein Wettkampf statt, der im Salon des Hotels Europa ausgetragen wird. Gäste willkommen!

Post der Schachede bitte an H. Schwab, Celje, Presernova 7, zu richten.

## Allerlei

**Wunderbare Heilung.** Der zwölf Jahre alte Sohn eines Landwirtes im Dorfe Köfinghausen in Oesterreich war seit vier Jahren in der unteren Körperhälfte vollständig gelähmt, alle Heilungsversuche blieben erfolglos und auch ein mehrmonatiger Aufenthalt in einem Spital fruchtete nichts. Die Ärzte hatten erklärt, das Kind sei unheilbar erkrankt. In den letzten Tagen erlitt das Kind, das sehr religiös

ist, wiederholte Anfälle. Nach einem solchen erzählte es, es sei ihm der Erlöser erschienen und habe gesagt, daß es am Abend um 9 Uhr geheilt sein werde. Die Eltern glaubten, das Kind rede irre. Als es gegen 9 Uhr ging, verlangte der Knabe seine Kleider, damit er aufstehen könne. Man frug seinem Verlangen Rechnung und als es 9 Uhr schlug, stand der Knabe auf und ging im Zimmer umher. Die Arztenschaft steht bei dieser seltsamen Heilung vor einem Rätsel, da sie keine Erklärung für sie findet. Die Polizei von Köfinghausen bestätigt die Richtigkeit der Meldung.

Ihrer Frau erweisen Sie einen großen Gefallen, wenn Sie ihr nahelegen, nur mit dem selbsttätigen Waschmittel Persil zu waschen, um auf diese Weise ihre Gesundheit und ihre Wäsche zu schonen.



Vertrieb für SHS  
Fran Ks. Lošnik, Maribor, Cankarjeva ul. 26

## Augenbrillen

in allen Formen sind stets erhältlich bei:

**Anton Lečnik, Celje, Glavni trg 4**

**Rheumatismus, Gliederschmerzen, Gicht, Ischias heilt erfolgreich**  
**Rheusanal Pasta**

Erhältlich in allen Apotheken.  
Erzeuger: Apotheke Arko, Zagreb, Illica 12.

# Citokol

die neue Brauns' Kleiderfarbe

**FARBT OHNE KOCHEN!**

Brauns' Farben-helfen sparen!



# Sibirien

## Erinnerungen aus dem Weltkrieg und aus Rußland

Von einem ehemaligen Siebzehner

Eine wehende Wand von weißen flatternden Abschiedsgrüßen entwich nach rückwärts.

Wie, alte Laibacher Stadt mit dem Schloßberg und den blendenden Firnen der Alpen dort hinten drüben! Wenn wir leben, in drei Monaten ziehen wir wieder ein, als glückliche Sieger.

Meinen Koffer, in welchem sich alle meine Habseligkeiten, Liebesbriefe, Zeugnisse und dergleichen Zeug befand, hatte ich nicht nachhaus geschickt, sondern im alten Zugszimmer beim Kader stehen gelassen. In drei Monaten wollte ich ja zu ihm zurückkommen, wozu also die Schererei mit dem Nachhauschicken? Niemals im Leben sah ich diesen Koffer wieder.

Und so fuhren wir dahin, in allen Stationen begeistert begrüßt und bewirtet. Ich erinnere mich, daß uns in Cilli schöne Frauen Zwetschknödel auf Doalen präsentierten, die ich von meinem offenen Waggon herab einfach in meine Kappe einfiel. Wo wir auf dieser Fahrt alles hinfräßen, das von zuhause Mitgenommene, das von der Küche Gefakte, an diesem ersten Eisenbahnabend gab es Speck und Käse, Nierenstrümmel, und das viele Geschenke, weiß der liebe Himmel. Ich kroch öfters durch die Viehwaggons meiner Kompanie und sah mit den Chargen zusammen, auf den Knien den Wein. Einige schauten traurig in die vorbeifliegenden Wiesen- und Waldstreifen hinaus. Wir hoben die Gläser und trösteten die Bedrückten durch lärmende Lustigkeit. Ich hatte die größte Freude an der Fahrt, wie ich es in Laibach an dem Mobwirbel gehabt hatte, was dann später kommen sollte, ich scherte mich noch nicht darum. Das heißt, im äußersten Winkel der Seele war schon der Hauch eines merkwürdigen Uebelkeitsgefühls vorhanden. Aber diese Tage der Triumphfahrt durch die ganze Monarchie wollte ich in vollen Zügen genießen. In Marburg sah ich mit Sajowiz, dessen Angehörige gekommen waren, in der soldatenüberfüllten II. Klasse der Restauration. Sajowiz war Rechnungsunteroffizier und ein reicher Mann. Ich war blank und er gab mir eine Silbertrone.

Was ist über die Fahrt noch zu sagen? Ich trug auf ihr einen roten Gummischlauch um den Hals, weil ich aus den im letzten Wagen im Stroh ruhenden Weinsässern Wein in die Zugskübel ausgab. Der Duft übertam mich oft und ich schlief im Stroh neben dem Faß. In der ersten Nacht, es war doch schon etwas kühl, war ich leider unter die Fahrtüchle getrocknet und am nächsten Morgen konnte ich mir auf meiner sorgfältig geliebten Montur große Flecken ansehen, die das heruntertropfende Fett erzeugt hatte.

Ueber den Semmering leuchtete unser Transport an einem wunderschönen Morgen, als die Sonne aufging und die Herrlichkeit dieser Berge und Serpentinien beleuchtete.

Die Wiener tanzten vor Freude tief unter uns auf dem Wiedener Gürtel, als wir mit wehenden Fahnen in Wien einfuhren. Alles winkte. Hier am Südbahnhof hatte die Bewirtung schon etwas Offizielleres, Kälteres an sich. Man sah es an den entspannten Gesichtern der Damen, daß da gar zu viele Soldaten durchkamen. Das gefiel mir nicht, denn der Mittelpunkt dieses ganzen Krieges waren doch wir! Immerhin hatte ich im Jahre 1911, als ich die Wiener Stadt an einem schrecklichen Herbstregentag tränenvoll hatte verlassen müssen, nicht im Traum gedacht, daß das Wiedersehen so ausfallen würde.

Dann kamen wir nach Ungarn. Sonderbar vergrößert sahen durch den auf der Ebene liegenden Nebel die Umrisse der Kirchen und Städte herüber. Eine blutrote riesige Scheibe stieg die Sonne da drüben herauf. Bei uns in den Bergen hatte ich sie nie so gesehen, höchstens am Meer, aber dort ging eine glitzernde Brücke von ihr weg über das lebendige Wasser, hier stand die rote Kugel am Rand einer toten Fläche. So gedankenlos ich war, der üble Hauch in meiner Seele war gewachsen, seit ich ein Zeitungsblatt gesehen hatte, auf welchem die große Nachricht von der gestern geschlagenen ungeheuren Schlacht bei Krasnik und von großen Siegen in Galizien gestanden war. Diese blutige Sonne machte mich frösteln. Auf einmal stand das Ungeheure vor mir, in das ich mich begeben hatte und in dem ich sein sollte, vielleicht morgen schon.

Große Schlacht bei Krasnik, große Siege in Galizien

Zur roten Morgensonne, die mich in Ungarn erschreckte, gehörte der 27. August 1914. Weiter oben,

jenseits der Karpathen, das ahnten wir freilich nicht, mähte schon an diesem Tag der Schlachtentod den größten Teil der aktiven Armee, ausgebildete junge Soldaten, in unermesslichen blutigen Garben in das Grab.

Als wir am 28. August in Lemberg einfuhren, war es nicht nur die ruhige Unschönheit der öden Bahnhofsanlagen, die mich abstieß. Er war da etwas nicht richtig. Andere Transporte standen auf den Nebengeleisen. Die Offiziere flüsteren. Auf einmal ein wildes Geschrei. Die Soldaten sprangen über die Geleise, daß sie stolperten. Alle zu einem Zuge hin. Die ersten russischen Gefangenen. Junge blonde Kerle Sie lachten mit weißen Zähnen aus den kleinen Fenstern der rostigen Viehwaggons, deren Rolltüren geschlossen waren. Ich stand und schaute, schaute, das also sind die Russen. Ich freute mich und liebte sie geradezu, weil sie so gut gewesen waren und sich fangen hatten lassen. Weil sie unseren Sieg bestätigten.

Ah, was, es ist doch alles Unfinn, was da auf diesem gräßlichen Bahnhof geflüstert wird! Niederlage — um Gotteswillen, gleich jetzt am Anfang der eiskalten Doldrins ins glühende Herz? Unmöglich!

Wir hatten geglaubt, daß man uns in Lemberg auswaggonieren werde. Der schöne Marsch gegen den Feind, wie durfte die Romantik eines solchen Marsches fehlen? Wir waren doch „nur“ ein Marschbataillon, bestimmt zur Auffüllung des Feldregiments. Wer weiß, wann. Und vorn war doch das Feldregiment mit 5000 Soldaten aus Erz, waren alle Regimenter des 3. Korps, waren mehrere Korps. Wir hörten, daß auch das 14. Tiroler Korps da vorn sei, ferner Ungarn wie Tiger. Hunderttausende, Hunderttausende. Wer weiß, wann wir Marschkompanien einmal aufgeteilt sein werden, wann wir einmal, wahrscheinlich erst tief in Rußland, an den geschlagenen Feind herantommen werden. Wie herrlich mußten doch die Einmärsche des Siegers in die russischen Städte sein! Ich dachte vorerst an Kiew, von dem ich mehr nicht wußte als den Namen und daß es die nächste große russische Stadt sei.

Wir wurden nicht auswaggoniert. Zu Mittag war, wie jedesmal auf dieser Reise, Menageverteilung bei dem Fahrtüchlewagen, von dem die Kessel herunter auf den Boden gehoben wurden. Ich mußte immer dabei stehen, meistens war auch der Hauptmann dabei, sonst irgendein Kadett. Der Hauptmann blickte herüber und lachte: „Na, wie gefällt es Ihnen? Jetzt sind wir gleich draußen —!“ Ich freute mich ungeheuer, daß der Hauptmann so lachen konnte, und war still, die heilige Handlung der Menageverteilung enthub mich einer unaufrichtigen Antwort.

Dann fuhr der Zug hinaus, wie mir schien, viel langsamer, zögernder. Auf die Lokomotive wurden Schützen hinaufkommandiert, in den Viehwaggons besah man die Gewehre zu laden. Was für Teufelsaffektiertheiten! Der Zug blieb oft stehen oder fuhr so langsam, daß man nebenher hätte gehen können. Was für ein trostloses Land, dieses Galizien! Wie schmutzig seine Städte schon von weitem aussahen. In dieser schäbigen Ebene kamen sie mir so vor, vom Zug aus, wie abgewetzte Spielzeughäuser, welche Kinder auf ein abgelegtes grasloses Hofstück hingestellt hatten. Ohne Bäume, ohne landschaftliche Vorbereitung standen die nackten schmierigen Städtchen in der Ebene da.

Was? Humpelten da nicht schon Verwundete am Bahndamm zurück, die uns irgendwie anders erschienen, weil sie ja aus dem Feuer kamen? Herrgott, aus dem Feuer! Wir riefen ihnen zu: „Wie gehts —?“ Ueberlegenes Hohnlachen: „Werdet schon sehen! Werdet schon sehen!“ Und nun marschierten ja neben unserem Zug dicke Kolonnen Soldaten in der Fahrtichtung. Eine ununterbrochene, im Staube sich wälzende Schlange, hechtgrau wie wir, mit neuen Schuhen, gelbem Riemenzeug, aber, wieso, ich weiß es nicht, dieses Militär kam mir irgendwie minderwertiger vor als unser eigenes; schmutziger. Vielleicht waren die armen Teufel mit ihren allerhand Aufschlägen Ruthenen oder Polaken oder Rumänen. Jedenfalls trabten sie mit roten Schweißgesichtern dahin, während wir im Zug saßen, jeden Augenblick bereit zu schießen. Jetzt waren wir in jenem Stadium, in dem man immer nur gleich schießen möchte, wahrscheinlich aus Angst und Nervosität. Man tuschelte von Rosatenangriffen, ferner daß gestern ganze Kompagnien unseres 17. Regiments



### Die schöne Montenegrinerin



schätzt schöne Wäsche, die stets blendend sauber ihr lange erhalten bleibt. Sie nimmt deshalb

nur

# SCHICHT SEIFE

mit allen Offizieren gefallen seien. Schaudergeschichten. Obzwar keiner von unseren Soldaten recht eigentlich mit den Zurückhintenden gesprochen hatte, war das Unglücksgerücht doch schon da.

Gegen Abend blieb die Lokomotive auf offener Strecke stehen. In der Abenddämmerung leuchtete der Rauch gegen den Himmel und ihr dunkler Leib schien mir die letzte freundliche Verbindung mit der versunkenen Heimatwelt zu sein. Das Herz war mir schwer, wenn ich gegen die Maschine hinschaute.

Es wurde einige Stunden in der finsternen Nacht herummarschiert, mit ziemlichem Geschrei Hauptmann Mezler war immer Spitze. Dann lagerten wir auf einem Kartoffelacker. Zum erstenmal Freilager, nicht unter Zelten, sondern bloß in die Zeltblätter eingewickelt. Auf dem braunen Ackerboden war mir in der Nacht elend kalt. Ich begann mit den Zähnen zu klappern und hatte ganz klägliche Gefühle. Ein richtiges Schlafen war das überhaupt nicht, so ein schauerndes Leiden war es, mit etwas Schlaf gemengt, gerade daß man nicht munter war.

Der Morgen des 29. August war ein herrlicher Sommermorgen. Ich stand gerne aus der Aderfurche auf und der heiße Kaffee bei der Fahrtüchle machte wieder einen anderen Menschen aus mir. Da stand auch mein Freund Sajowiz, RUD I. KL, im frischen Morgen und sagte: „Bleib doch bei der Fahrtüchle, in der Kanzlei, wirst doch nicht plänkeln gehen!“ Ich sah ihn wehmütig genug an und lehnte ab. Wie gern wäre ich geblieben, zumal ein fernes Rollen, das einige als Kanonendonner bezeichneten, mir in den Bauch ging. Aber ich hätte mich geschämt, vor den Kameraden, vor dem Hauptmann. „Was fällt dir ein?“ wiederholte ich fest. „Ich gehöre zur Front!“

Dann ging ich hinauf auf den Acker, der hinter einem verlassenen Bauernhof lag und bewunderte die berittenen Tiroler Landesjäger, die eben in glänzender Pracht von Pferd und Mann den etwas hängenden Acker herabritten. Auf die Frage, was es gäbe, zogen sie auf ihren tanzenden Säulen bloß die Achseln hoch.

**Radio-Interessenten**  
 S. J. G. 4-Röhren-Netzapparat ist die allermodernste Konstruktion. Arbeitet nur durch Anschluß an d. Beleuchtungsnetz u. werden daher keine Batterien benötigt. Empfängt absol. reinst. Klang voll, entfernt jede Störung aus d. Netz. Wegen hoher Qualität u. niedrigen Preisen konkurrenzlos.

**SCHWACHSTROM-INDUSTRIE-GESellschaft BERLIN**  
 Generalvertreter: J. WIPPLINGER, Maribor, Jurčičeva 8

**Wir suchen Vertreter**  
 Firmen oder einzelne Personen in allen Städten. Reparaturwerkzeuge, Apparate selbst durch viele nicht nötig, da die Konstruktion einfach ist und der Apparat selbst durch viele Jahre defektlos arbeitet. Wir suchen um sofortige Aufnahme in unser Lager für die Garantie für die besten Herren, fertige u. erneute, gebildet. Wir suchen um sofortige Aufnahme in unser Lager für die besten Herren, fertige u. erneute, gebildet.

**Zu alleinstehender Dame** wird gesucht ein intelligentes, braves, geschicktes und arbeitslustiges **Mädchen**

zur Besorgung des kleinen Haushaltes und persönlichen Hilfeleistung. Bei Anpassung Lebensversorgung. Anträge mit Personsbeschreibung, Angabe der Kenntnisse und Ansprüche an Christa Baronin Nikolić, Zagreb, Gajeva 4.

**Zwei Verkäuferinnen**

möglichst mit Kenntnis der kroatischen Sprache werden gesucht. Anträge mit Bild, welches retourniert wird, an Konditorei Szabo, Sarajevo zu richten.

**Weißer Zähne**

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste** erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benützung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu Din. 8.—. **Chlorodont-Zahnbürsten** für Kinder, für Damen (weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt in blaugrüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. — Gegen Einsendung dieses Inserates per Drucksache (Kuvert nicht zukleben!) erhalten Sie kostenlos eine Probetube für mehrmaligen Gebrauch ausreichend durch Leo-Werke A. G., Generalvertretung für Jugoslawien: Tvrnice Zlatorog, Maribor 53

Empfehle mich zur Übernahme von

**AUTO**

**Spritzlackierungen**

**FRANZ FERK**  
 Sattler und Lackierer  
 Maribor, Jugoslovanski trg 3

**2 möbl. reine Zimmer** jedes separat, eventuell mit Badenbenützung, von 2 Privatbeamtinnen für dauernd gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 34620

**Deutsche Familie**

sucht bei einer privaten Familie nebst voller Verpflegung, Bedienung und Wäsche in einem stillen, waldigen, neben einer Bahnstation gelegenen Orte, (womöglich mit Badegelegenheit) in zwei Zimmern um den Monatspreis 2500–3000 Din unterzukommen. Die Kinder sind 4, 6 und 8 Jahre alt. Anträge an Hans Wamser, Vršac, Wilsong. 30.

**Lehrjunge**

aus sehr gutem Hause wird aufgenommen in einer grösseren Gemischtwarenhandlung. Wo, sagt die Verwaltung des Blattes. 34617

**Eltern!**

Empfohlener Kost- und Wohnort in Ljubljana für 3 Schülerinnen. Klavierbenützung, event. auch Unterricht. Deutsche Umgangssprache. Anschrift erliegt in der Verwaltung des Blattes. 34616

Perfekter, geschickter **Wagemonteur**

der in der Dezimal- wie auch Zentimeterwagemontierung gut eingeführt ist, wird für ständige Arbeit aufgenommen. Sebestyén Wagenfabrik, Subotica.

**Gelegenheits-Drucksachen**

Diplome für Jubiläen, Hochzeiten, Verlobungen und sonstigen Anlässen übernimmt zur besten und schnellsten Ausführung

Vereins-Buchdruckerei Celeja

Gutgehende

**Fleischhauerei**

wird in Celje oder Umgebung zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anträge an **J. Pogorevčnik, Pobrežje—Maribor.**

Viele Millionen **Conserven-Gläser**

**Prex**

**Einkoch-Apparate** verbilligen die Haushalt-Conserven

Eine neue Erfindung: **Prex's Fruchtsaft-Apparat „REX“**

**M. Rauch** Glas- u. Porzellanhandlung Bauvergisung  
 Celeja Presernova ulica 4

**Wirtschaftsadjunkt**

für grösseren Besitz in der Umgebung Maribors, mit Kenntnis speziell der Viehwirtschaft, Felder- und Wiesensbau, als Stütze des Verwalters, wird gesucht. Gefl. Offerte an Dr. Fritz Scherbaum, Maribor.

**Wirtschaftlerin**

mit langjährigem Zeugnis, der deutschen, slovenischen und kroatischen Sprache mächtig, sucht Posten zu kleiner Familie oder alleinstehendem älteren Herrn, oder als Stütze der Hausfrau. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 34623

**Mittelschüler**

findet Kost und Pflege bei deutscher Familie. Adresse in der Verwaltung des Blattes 34609

**Herz- und Frauenheilbad BAD TATZMANNSDORF**  
 das deutschösterreichische Franzensbad (Burgenland).

Nach den neuesten Prinzipien eingerichtete Mineral-, Moor- und natürliche kohlensäure Sprudelbäder. Besondere Heilerfolge bei: Herzleiden und Frauenkrankheiten aller Arten (Kinderlosigkeit!), Blutarmut, Bleichsucht, Erkrankungen der Harnorgane und Gallenwege, Arteriosklerose, gichtische Erkrankungen, Basedow usw. Franzensbader Kur! Naheimer Kur! Wasserheilstätte! Moorbäder!

**Nach Errichtung der Zentralheizungsanlage nunmehr geöffnet: Ab 1. April bis Ende Oktober!**

**Günstige Pensionspreise in Vor- und Nachsaison!**  
**In Villen und Hotels der Kurbad A.-G. S 15.—** (Logis, 4 Mahlzeiten Beleuchtung, Beheizung, Bäder und normale ärztliche Ordination eingeschlossen). Nur für Moorbäder Aufzahlung am Gebrauchstag 1 S 50 g. Kurtaxe und Wust separat. Kurmusik, Tanzreunionen und Konzerte! Zureise ab Wien (Aspangbahn) bequem in direkten Wagen möglich. Ab Bad Tatzmannsdorf sehr lohnende Ausflüge! Verlangen Sie Prospekte: 1. Kurbad A.-G. und 2. Kurkommission in **Bad Tatzmannsdorf**. Auskünfte und Prospekte im Kurorte. Auskunftsbureau **J. Danneberg**, Wien, I. Stock-im-Eisen-Platz 2.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Grossvaters, Schwagers, Onkels und Grossonkels, des Herrn

**Constantin Almoslechner**  
 Juwelier und Hausbesitzer

sprechen wir hiemit unseren tiefstgefühlten Dank aus. Ganz besonders danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden, für das überaus zahlreiche und ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sowie allen lieben teilnehmenden Freunden und Bekannten.

Celje, im Juni 1929.

Die tieftrauernden Familien Almoslechner u. Furlani

**Unentbehrlich** für Hotels, Gastwirte, Delikatessenhandlungen, Berghütten, Touristen, Ausflügler usw. sind

**Frankfurterwürstchen in Dosen**

zu 4 und 12 Paar  
 Ausgezeichnet im Geschmack, praktisch u. billig!

**Leber- und Schinkenpains**

in Dosen zu 100 Gramm netto. ♦♦♦♦ Anerkannt die Besten!  
 Vollständige Haltbarkeit garantiert!

**Hermann Wögerer, Maribor**

Großschlächterei, Wurst-, Fleisch-, Fettwaren- und Konserven-Fabrik